

Kurzansprache Aschermittwoch 2021
Jöel 2, 12 – 18 / Mt. 6, 1 - 6. 16 - 18

„Ich kann dem anderen nur bis vor den Kopf schauen!“ Liebe Schwestern, liebe Brüder. Das sagen wir, wenn wir glauben, uns in einem Menschen getäuscht zu haben. Wir drücken aus, dass wir die inneren Beweggründe eines Verhaltens vielleicht nur erahnen können. Was ein Mensch denkt, was einer fühlt, das bleibt uns meistens verborgen. Mit Urteilen sollten wir vorsichtig sein.

Wer uns durchschaut, ist Gott. In einem Psalm hat ein Beter das vor mehreren tausend Jahren erkannt und in Worte gekleidet: „Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich. Ob ich sitze oder stehe du weißt von mir. Von fern erkennst du meine Gedanken. Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt, du bist vertraut mit all meinen Wegen...“ „Erforsche mich Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erforsche mein Denken!“ Gott kennt den Menschen durch und durch.

Das Evangelium von heute – es wird uns in jedem Jahr an Aschermittwoch verlesen – berichtet uns: Jesus hat die Menschen durchschaut. Er durchschaut die Menschen, die ihre Gerechtigkeit nur zur Schau stellen. Er durchschaut die Almosengeber, die ihre Spende nur geben, um es an die große Glocke zu hängen. Er durchschaut die Beter, die viele Worte machen, die bei ihrem Beten nur gesehen werden wollen. Jesus durchschaut Menschen, die so fasten, dass es ja die anderen merken.

Viele wollen ihre Umkehr in äußerem Verhalten zeigen. Die einen wollen keinen Alkohol trinken, die anderen wollen einfach einmal ohne Süßigkeiten auskommen. Andere wollen nur noch das nötigste mit dem Auto fahren. Andere wollen das Fernsehschauen einschränken oder ganz darauf verzichten. Vor ein paar Tagen habe ich gelesen, dass man auch das einander Verzeihen mehr einüben kann. Menschen wollen wieder bewusst ihrem Ehepartner/ in mehr Zeit schenken.

Wichtiger als jedes äußere Tun aber ist die innere Haltung. Wie sehr es Gott darauf ankommt, zeigt sich in den Worten der Lesung: „Kehrt um zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, Weinen und Klagen. Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider, und kehrt um zum Herrn, eurem Gott.“

Wirkliche Erneuerung, echte Umkehr beginnt im Herzen. Aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken, sagt Jesus an anderer Stelle. Was ist in mir da an Neid, an Gemeinheiten, der Wunsch, gesehen und gerühmt zu werden, die Prahlerei, auch mit frommem Tun. Das zu erkennen, das zu erforschen kann auch wehtun. Seine innersten Absichten zu erkennen, das bedeutet, das Herz zerreißen.

Ich kann das, was in meinem Herzen krank ist, heilen lassen, wenn ich in der Liebe zu Gott und zum Nächsten wachse und reife. Es ist ein lebenslanger Weg, immer wieder sich das eigene Herz erneuern zu lassen. Diese österliche Bußzeit ist eine gute Gelegenheit. Wir haben einige Möglichkeiten dazu, Gott mehr Raum und Zeit in unserem Leben zu schenken.

Gott schaut uns nicht nur bis vor den Kopf. Gott sieht unser Herz. Doch immer schaut Gott mit Liebe auf uns. „Denn er ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte!“ Lassen wir uns von Gottes Liebe unsere innere Haltung erneuern. In dieser inneren Haltung wollen wir die Worte hören: „Kehre um und glaube an das Evangelium.“ Amen.